

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Erhalten-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Telefon:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erste Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.80, dritte Anzeigen M. 1.—,
auswärtige Reklamen M. 7.— für die empfangene Kolumnenlänge oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme ungeschänderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluß der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr abends. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgezeichneten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371-1373.

Freitag, 16. Juli 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 328. • 68. Jahrgang.

Die Entspannung in Spa.

Durch die neuen deutschen Vorschläge zur Kohlenfrage, auf die bereits eine Antwort der Alliierten eingegangen ist, ist eine Entspannung der Lage in Spa, die am Mittwoch sehr kritisch war, eingetreten. Die Alliierten haben zu allen sechs Punkten der deutschen Vorschläge bestimmte Erklärungen abgegeben, aber in keinem Punkte haben sie die deutschen Vorschläge strikte abgelehnt. Die Vorgeschichte des weiteren deutschen Entgegenkommens läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß durch die Intervention der Engländer plötzlich die Opfer möglich wurden, die man nicht bringen zu können glaubte, solange mit Frankreich und den anderen Kohlengläubigern direkt verhandelt worden ist. Der Anstoß zu der Wendung ist in einem Besuche des Ministers Simons bei Lloyd George zu suchen. Die Unterredung mit Lloyd George vollzog sich in freundlichen Formen, und es wurden darin die meisten Punkte behandelt, die nachher in den deutschen Gegenvorschlag aufgenommen worden sind. Die deutsche Delegation hat sich entschlossen, die erwähnten Zusagen zu machen, obwohl es noch nicht feststeht, ob die deutsche Kohlenwirtschaft physisch in der Lage ist, die zwei Millionen Tonnen tatsächlich zu liefern. Man stützt sich aber auf jenen Passus des Friedensvertrages, worin gesagt wird, daß keine Leistung Deutschlands die deutsche Wirtschaft so sehr beeinträchtigen dürfe, daß Deutschland nicht imstande sei, seinen anderen Vertragsverpflichtungen nachzukommen. Lloyd George selbst hat zugegeben, daß die Annahme der Kohlenforderungen für die deutsche Regierung eine schwere Gefahr in sich birgt. Er hat aber dazu geraten, dieses Risiko einzugehen. Die Gefahr besteht nach Ansicht der Delegation hauptsächlich in der Gestaltung der Arbeiterfrage, und gerade zu diesem Zweck ist es nötig, daß die vorgeschlagene gemischte Kommission in Essen so rasch wie möglich zusammentritt. Der Umschwung innerhalb der Delegation ist auf zwei Momente zurückzuführen, die beide der Mitwirkung des Ministers Simons zu verdanken sind. Das eine ist ein Telefongespräch, das Simons mit Hus hatte und in dessen Verlauf Hus erklärte, daß er nochmals nach Spa kommen wolle; das zweite Moment ist anscheinend eine energische Unterredung, die Simons mit Herrn Stinnes hatte. Auch ohne übertriebenes Vertrauen in die Weisheit von Staatsmännern kann man doch sagen, daß in diesem Augenblick wirklich niemand in Deutschland so gut über die Meinungen und Pläne der Herren Lloyd George und Millerand unterrichtet sein kann als die Männer, die jetzt in Spa mit ihnen verhandeln. Wie man weiß, besteht bei den Alliierten der Plan, die deutschen Leistungen zur Grundlage einer großen internationalen Anleiheoperation zu machen. Diese würden sich selbst ins Gesicht schlagen, wenn auch weiterhin der Plan bestehen bliebe, Deutschland trotz Übernahme dieser Leistungen durch Besetzung des Ruhrkohlengebietes zur völligen Zerrüttung zu treiben.

Da nunmehr für eine Verständigung über die Kohlenfrage in Spa die Wege geebnet sind, soll die Konferenz am Samstag geschlossen werden. Zur Erledigung der Reparationsangelegenheiten dürfte dann eine arbeitsfähige gemischte Kommission gebildet werden, die nicht in Spa zu antizipieren braucht. Es ist anzunehmen, daß das Entgegenkommen unserer Abordnung in der Kohlenfrage im Vertrauen darauf erfolgt ist, daß die Konferenz in Spa nicht die letzte derartige Besprechung sein wird. Ihr werden noch andere Konferenzen folgen und mit ihnen muß mehr und mehr die Verhüllung zum Durchbruch kommen. Steher Tropfen höhlt den Stein!

Die deutschen Vorschläge.

W. T.-B. Spa, 15. Juli. Die deutsche Regierung hat heute an den Obersten Rat ihre endgültige Entscheidung in der Kohlenfrage schriftlich übermittelt. Das Abkommen war von einem Privatbrief des Reichsministers v. Simons an den englischen Premierminister begleitet. Die Vorschläge der deutschen Delegation weisen Reserven der Kohlenfrage haben folgenden Wortlaut:

1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, vom 1. August 1920 ab auf vorläufig 6 Monate den alliierten Regierungen 2 Millionen Tonnen Kohlen zur Verfügung zu stellen.
2. Die alliierten Regierungen leisten den Gegenwert der Kohle bis zur Höhe des deutschen Inlandspreises durch Anrechnung auf das Reparationskonto mit der Differenz zum Weltmarktpreis in bar, soweit nicht die Art der Zahlung durch das allgemeine Abkommen über die Finanzfrage anders bestimmt wird.
3. Während der Dauer der vorgesehnen Kohlenlieferung bleiben die Bestimmungen in der Kohlenfrage, die der deutschen Delegation am 9. Juli mitgeteilt wurden und am 11. Juli abgeändert worden waren, außer Anwendung. Eine Erhöhung der monatlich abzuliefernden Tonnage durch den Wiederaufmachungsauausschuss findet solange nicht statt.
4. Es wird alsbald ein Abkommen über die Lage in Oberschlesien getroffen, durch das entweder die deutsche Regierung die Verhältnisse über die ober-schlesische Kohle zurückhält, oder in dem doch der monatliche Be-

zug von mindestens 1,5 Millionen Tonnen gewährleistet wird. Es wird alsbald eine gemischte Kommission in Essen eingerichtet, deren Zweck es ist, die Mittel zu unteruchen, mit denen man die Lebenshaltung der Bergarbeiter in Ruhr, Kleidung und Wohnung und damit die Erzeugung der Kohlenminen des Ruhrgebietes verbessern kann.

5. Die Alliierten erklären sich bereit, Deutschland zur Einführung ausländischer Lebensmittel für seine Bevölkerung sowie von Rohstoffen für die deutsche Industrie und die Landwirtschaft einen angemessenen Vorkauf zu gewähren. Die Beratungen über den Vorkauf werden zusammenhängend mit den allgemeinen Beratungen über die Finanzlage alsbald unter Dinanzierung der beiderseitigen Sachverständigen aufgenommen.

Die Antwort der Entente.

mz. Spa, 16. Juli. Die Antwort der Entente hinsichtlich der deutschen Kohlenlieferungen hat folgenden Wortlaut:

1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, vom 1. August 1920 ab auf sechs Monate, den Alliierten monatlich zwei Millionen Tonnen Kohlen, welche Menge von der Wiederaufmachungskommission genehmigt worden ist, zur Verfügung zu stellen.

2. Der Gegenwert dieser auf dem Schienen- oder Wasserwege beförderten Kohle wird von den alliierten Regierungen auf das Reparationskonto angerechnet, und zwar zum deutschen Inlandspreis gemäß § 5, Anlage 5, Teil 8 des Versailler Friedensvertrages. Außerdem wird als Gegenleistung den Alliierten zuerkannt die Befugnis, sich nach Klassen und Qualitäten einzeteile Kohlen liefern zu lassen. Eine Prämie von fünf Goldmark, die vom Empfänger in bar zu zahlen ist, wird zur Erwerbung von Lebensmitteln für die deutschen Bergarbeiter verwendet.

3. Während der Dauer der obigen Kohlenlieferungen werden die in § 2, 3 und 4 des Protokolls vom 14. Juli vorgesehnen Kontrollmaßnahmen gemäß der dem Wortlaut beiliegenden abgeänderten Form sofort in Kraft gesetzt.

4. Es wird alsbald zwischen den Alliierten ein Abkommen über die Verteilung der ober-schlesischen Kohle durch eine Kommission getroffen, in der Deutschland vertreten sein wird. Dieses Abkommen unterliegt der Genehmigung der Reparationskommission.

5. Es tritt alsbald in Essen eine Kommission zusammen, in der die Deutschen vertreten sein werden. Aufgabe dieser Kommission soll es sein, Mittel und Wege zu finden, um die Lebensbedingungen der Bergarbeiter bezüglich der Ernährung und Kleidung und im Hinblick auf eine bessere Ausbeutung der Bergwerke zu heben.

6. Die alliierten Regierungen erklären sich bereit, Deutschland während des oben erwähnten sechsmonatigen Zeitraumes einen Vorkauf zu gewähren in Höhe des Unterschiedes zwischen dem gemäß § 2 bezahlten Preis und dem Ausführpreis der deutschen Kohle ab deutschen Häfen bzw. dem englischen Ausführpreis ab englischen Häfen, und zwar jeweils den geringeren dieser Preise nach Maßgabe des § 6, Anlage 5, Teil 8 des Vertrages von Versailles. Die Vorkäufe werden gemäß Art. 235 und 251 des Versailler Vertrages. Die genannten Vorkäufe erhalten den unbedingten Vorrang vor den anderen Forderungen der Alliierten gegenüber Deutschland. Die Vorkäufe werden am Schluß eines jeden Monats je nach der Zahl der gelieferten Tonnen und dem mittleren Grundpreis der Kohle während dieses Zeitraumes aneben. Bereits am Ende des ersten Monats werden von den Alliierten Vorkäufe zur weiteren Berechnung aneben, ohne daß die genauen Zahlen abgewartet werden.

7. Falls am 15. November 1920 festgestellt werden sollte, daß die Gesamtleistung für August, September und Oktober 1920 die sechs Millionen Tonnen nicht erreicht hat, würden die Alliierten zur Besetzung eines neuen deutschen Teilgebietes, des Ruhrgebietes oder irgend eines anderen, schreiten.

Anlage 1: Es wird in Berlin eine ständige Delegation der Wiederaufmachungskommission eingerichtet. Ihre Aufgabe besteht darin, sich zu vergewissern, daß die in dem Abkommen vom 16. Juli vorgesehnen Kohlenlieferungen ausgeführt werden. Die Pläne über die allgemeine Verteilung der Förderung unter Angabe über die Herkunft und die Qualität einerseits und die Zulieferung der Lieferern der an die alliierten Mächte unter bestimmten Anordnungen andererseits sind von den deutschen Behörden seitzustellen und von ihnen der Genehmigung der genannten Delegation innerhalb einer angemessenen Frist, bevor sie den Ausführungsorganen übermittelt werden zu unterbreiten.

2. Keine Abänderung des genannten Planes, durch welche eine Verminderung der Lieferungen an die Alliierten herbeigeführt werden könnte, darf in Kraft treten ohne vorherige Genehmigung der Delegation der Wiederaufmachungskommission in Berlin.

3. Die Wiederaufmachungskommission, welcher die deutsche Regierung in regelmäßigen Zwischenräumen von der Ausführung der für die Lieferungen an die Alliierten anebenen Anordnungen durch die zuständigen Behörden Rechnung zu legen hat, hat den beteiligten Mächten jede Beteiligung der oben angenommenen Grundfläche mitzuteilen.

- mz. Berlin, 16. Juli. Einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge werde die in der alliierten Antwort gewährte Anleihe für die Gefestigung von Lebensmitteln und Rohstoffen von England mit 22 Prozent übernommen werden. Die übrigen Alliierten übernehmen die restlichen 78 Prozent und verteilen sie unter sich im Verhältnis der von Deutschland erhaltenen Kohlenlieferungen.

Protest der deutschen Sachverständigen.

mz. Spa, 16. Juli. Savas meldet: Die deutschen Sachverständigen traten gestern abend zusammen und protestierten natürlich nochmals gegen die letzten Bedingungen der Alliierten; aber man hat den Eindruck, daß die Mahnung Dr. Simons diese Hartnäckigkeit überwinden wird.

Die Stimmung in Berlin.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Br. Berlin, 16. Juli.

Gestern abend nahm man an hiesigen unterrichteten Stellen an, daß unsere Vorschläge im wesentlichen unverändert von der Entente angenommen werden würden. Die Antwortnote der Alliierten, die in später Nachtstunden erst bekannt aneben worden ist, hat die Dinge natürlich vollkommen umgeworfen. In Spa selbst hat die Antwort starke Bedenken erregt, da einmal die Alliierten in Deutschland sich vorbehalten, über die Bestimmungen des Friedensvertrages hinauszugehen, auch die ober-schlesische Regelung und die finanzielle Berechnung Fallstricke genug enthielten. Alle diese Dinge werden noch ernstlich nachgeprüft werden müssen, bevor die endgültige Entscheidung fällt. Gestern abend hat man in Spa eine Finanz- und Kohlenkommission gebildet, die die Entscheidung vorbereiten soll, die man in den frühen Nachmittagsstunden erwartet. Die Gründe, von denen sich die deutsche Delegation hat leiten lassen, werden in einem Telexgramm des „Berliner Tageblatt“ aus Spa folgendermaßen angedeutet: „Die Besetzung des Ruhrgebietes würde ohne jede Bedingung gelassen, also Deutschland in eine noch schlimmere Lage bringen als die Besetzung des linken Rheinufers. Die Franzosen würden versuchen, hier viel mehr herauszuwickeln als die 2 Millionen Tonnen. Das Ruhrgebiet würde von dem Rest Deutschlands abgetrennt. Es ist möglich, daß die entriesteten Bergarbeiter die Gruben verlassen. Was wird dann aus der deutschen Industrie? Der letzte Rest unserer Selbstverpflichtung und unseres wirtschaftlichen Lebens wäre in Gefahr. Man rechnet also auf die langsame Verubigung der Welt und es wurde deshalb vorgeschlagen, diesmal noch nicht das Äußerste zu versuchen.“

Die Berliner Presse hat sich zu der Antwortnote der Entente noch nicht äußern können. Sie ist nur über den Stand der Dinge vom gestern Nachmittag, wo lediglich unsere Vorschläge vorliegen, unterrichtet. Darüber sprechen sich ein paar Blätter aus und auch da nicht ohne Sorge. Das „Berliner Tageblatt“ weist auch heute noch auf eine Ablehnung an, da Frankreich doch nicht davon ablassen würde, seine Ruhrpläne zu verfolgen. Nur die „Völkische Zeitung“ aus den bekannten Gründen und die „Freiheit“ sind für Annahme.

Der Reichstagsausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten, der sich neuerdings allabendlich versammelt, hat gestern natürlich auch zu den vorliegenden Nachrichten Stellung angenommen. Die Stimmung im Ausschuss glaubt der „Lokal-Anzeiger“ folgendermaßen umschreiben zu können: „Wenn es zuträfe, daß Stinnes und Hus die neuen Bestimmungen für ausführbar halten, würde sich eine Basis finden, die regierungsbildende Parteien erhalten. Es sei anzunehmen, daß beide Herren vor Unterbreitung unserer Gegenvorschläge gehört worden seien. Voraussetzung bliebe natürlich, daß die Entente sich für die Ernährung der Bergarbeiter einsehe. Dann aber würde man einen Weg finden, der zur Einigung führen könnte. Der auswärtige Ausschuss hat die deutsche Regierung unverzüglich um Einzelangaben über die deutschen Vorschläge gebeten. In seiner heutigen Sitzung sollen auch die Mittelsleiter genannt werden, die für die auswärtigen Fragen zuständig sind. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, daß die Konferenz morgen ihr Ende finden wird, und daß die anderen Fragen, unter anderem die ungemein wichtige der Wiederaufmachung, in der Kommission verhandelt werden würden.“

Neue Beratungen.

mz. Spa, 16. Juli. (Drahtbericht.) Die Alliierten traten heute vormittag um 11 Uhr zu einer internen Sitzung in der Villa La Freneuse zusammen. Es ist den deutschen Delegierten mitgeteilt worden, daß die Alliierten die deutsche Antwort auf die gestern überreichten Abänderungsvorschläge der Alliierten im Verlaufe dieser Sitzung, die bis gegen 1 Uhr dauern dürfte, erwarten. Augenblicklich beraten die deutschen finanziellen und industriellen Sachverständigen in zwei getrennten Sitzungen. Danach wird die Entscheidung durch das Kabinett fallen. Wasleben von der Schlüssel, die wiederum eine Einmütige Entscheidung enthält, bilden vor allem die Preisregelung und die Frage der in Aussicht gestellten Kredite für Deutschland ernste Schwierigkeiten.

mz. Spa, 15. Juli. Um 7 Uhr abend fand zwischen Lloyd George, Millerand und Dr. Simons eine Besprechung statt.

Beendigung der Konferenz am Samstag.

mz. Spa, 16. Juli. Savas meldet: Wenn die deutsche Delegation heute das Kohlenprotokoll unterzeichnet, wird die Konferenz die Diskussion des Wiederaufmachungsproblems wieder aufnehmen. — Lloyd George hat den Wunsch ausgesprochen, Spa am Freitag zu verlassen. — Nach dem Korrespondenten des „Welt Varieties“ dürfte die Konferenz am morgigen Samstag zu Ende gehen. Er schreibt: In Anbetracht des verwickelten Problems und außerdem in Anbetracht der Zeit, die lange Diskussionen in Anspruch nehmen würden, muß man darauf gefaßt sein, daß der Auftrag, die Gesamtlage, die Jahresraten und die Zahlungsweise festzustellen, der Wiederaufmachungskommission übertragen wird, die vor der Beendigung ihrer Arbeiten steht.

Das Abkommen über die Besetzung des Ruhrgebietes.

mz. Spa, 15. Juli. Wie bekannt wird, haben die Alliierten gestern abend ein Abkommen über die militärische Besetzung des Ruhrgebietes unterzeichnet. Der Einmarsch soll nach Ablauf eines an die deutsche Regierung zu stellenden Ultimatus vor sich gehen, zu dessen Fällung der Oberste Rat heute früh um 11 Uhr zusammengetreten ist.

Der Zwischenfall vor der Berliner französischen Botschaft

mz. Berlin, 15. Juli. (Amtlich.) Der Zwischenfall, der sich gestern am französischen Nationalfeiertag am Pariser Platz ereignete, wurde in einer Sitzung des Kabinetts erörtert. Dabei wurde mitgeteilt, daß die französische Botschaft auf ihre Absicht, den Tag in der auch früher üblichen Weise zu feiern und die Flagge auf dem Botschaftsgebäude zu hissen, am Tage vorher hingewiesen hatte und Sicherheitsmaßnahmen angeregt hatte.

mz. Berlin, 15. Juli. Der Polizeipräsident von Berlin setzte eine Belohnung von 10 000 M. für die Ergreifung des Täters aus, der gestern die Fahne von der französischen Botschaft herunterholte. Der Täter scheint über die Dächer der Nachbargrundstücke auf das Dach gelangt und ebenso entkommen zu sein. Die Fahne wurde aufgefunden.

mz. Paris, 16. Juli. (Drabthbericht.) Der deutsche Geschäftsträger Mauer begab sich am Donnerstagfrüh in den Quai d'Orsay und drückte dem Generalkonsul des Auswärtigen Katselooque das lebhafteste Bedauern seiner Regierung über den Vorfall vor der französischen Botschaft in Berlin aus.

Die Maßnahmen zur Entwaffnung.

mz. Berlin, 16. Juli. Das Ministerium des Innern teilt mit, daß hinsichtlich der in Spa übernommenen Verpflichtungen zur Entwaffnung die gesetzlichen und Verwaltungsmaßnahmen bereits eingeleitet sind.

Selbstmord des Verteidigers von Hölz.

Br. Berlin, 16. Juli. (Eig. Drahtber.) Der scheidende Advokat Abel, der Verteidiger des kommunistischen Führers Hölz, hat sich in seiner Wohnung erhängt, weil gegen ihn der Vorwurf in der Presse erhoben worden war, daß er sich aus Geldinteressen für die Verteidigung des Hölz eingesetzt habe.

Die Friedensverhandlungen mit Rußland.

mz. Paris, 16. Juli. (Drabthbericht.) Der „Matin“ meldet aus Spa: Die Antwort der Sowjetregierung auf die Waffenstillstandsverträge von Lloyd George sind eingegangen, jedoch ist von den Verhandlungen noch nichts bekannt. Man weiß jedoch, daß die Bolschewiken nicht in London über den Frieden verhandeln wollen. Sie schlagen Breit-Litovsk als Verhandlungsort vor.

mz. Kopenhagen, 16. Juli. (Drabthbericht.) Die „Times“ meldet aus Warschau, die Nachricht von Lloyd Georges Friedensverträgen sei in ganz Polen mit großer Genugung und Erleichterung begrüßt worden, doch sei man unzufrieden damit, daß Wilna an Litauen abgetreten werden sollte.

Baderewski in Spa.

mz. London, 16. Juli. (Drabthbericht.) Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Spa erlaubt zu wissen, daß der polnische Ministerpräsident Baderewski auf Veranlassung von Lloyd George nach Spa gekommen ist. Der englische Ministerpräsident würde sich mit Baderewski über das polnisch-russische Problem aussprechen.

Wiedereinführung der zweijährigen Dienstpflicht in Frankreich.

mz. Paris, 16. Juli. (Drabthbericht.) Der Kriegsminister Lefebvre wird in der nächsten Zeit der Kammer einen Entwurf, betr. die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstpflicht vorlegen. Das Aufheben soll am 1. April desjenigen Jahres erfolgen, in dem die jungen Leute 21 alt werden. Die Dauer der Dienstpflicht soll sich auf 30 Jahre erstrecken, und zwar zwei Jahre aktiv, 18 Jahre in der Reserve und 10 Jahre beim Landsturm. Der Jahrgang 1919 wird noch drei Jahre dienen, aber die folgenden Jahrgänge sollen nur noch zwei Jahre dienen.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 15. Juli: „Korruption“. Ein russisches Kulturbild in 4 Akten von Eugen Gans.

Der Verfasser hat einiges von Rußland gesehen und gelesen und glaubt, seine Eindrücke mitteilen zu müssen. Der Platz seiner ehrgeizigen Träume war die Bühne; so viel ich weiß, ist er im übrigen dramatisch unbescholten, was man jetzt nicht mehr sagen kann. Er nennt das Stück zwar „Kulturbild“ und nicht „Drama“, doch ist hier wohl aus der Not eine Tugend geworden. Wenn Herr Gans als dramatischer Dichter nicht in Betracht kommt, so kann man aber auch nicht finden, daß er als Kulturschlichter besonders begnadet wäre. Einige im Plakatstil roh entworfene, ziemlich zusammenhanglos nebeneinander gestellte Bilder geben noch kein Kulturbild. Mit einer üblen Mordgeschichte erklärt man nicht Rußland. Aber selbst, wenn Herr Gans auf Grund seiner Erlebnisse insstande wäre, uns Neues, Besondere über die Kultur zur Zeit des Zarenums in einwandfreier Form zu übermitteln, dann läge noch immer kein Kunstwerk vor, das Anspruch auf eine öffentliche Auführung hätte. Das Stück bringt einige Lebensvorgänge, die sich ungefähr so abgepielt haben können. Nun, wenn schon! Man könnte Tausende von „Kulturbildern“ aus russischen Prozessen herstellen. Herstellen — das ist das Wort. Jedoch hergestellt mit unzureichenden Mitteln; das Erzeugnis ist eine unmögliche Dandlung, die hart am unheimlichen Komischen entlang stolpert; sind unmögliche Gestalten, die sich naiver benehmen, als Herr Gans ihnen Rechtsens zumuten dürfte, ist eine Sprache, die aus einem seltsamen Gemisch von Phrasen, Leitartikeln, Sentimentalität und Menschlichem besteht. Die elementarsten Forderungen der Bühne sind unbeachtet gelassen, und es scheint überflüssig, auf Einzelheiten einzugehen. — Abgesehen von interessierten heute russische Zustände von damals? Geht es an, uns qualvoll Belasteten damit zu kommen? Hat diese Welt im Angesicht unserer eigenen chaotischen Lage für uns Bedeutung? Als sehr starkes Kunstwerk ja, als schwache Schilderung — nein!

Herr Gans durfte sich seinen vielen begeisterten Freunden wiederholt auf der Bühne zeigen. Man verdeckte ihn durch einen Montblanc von Blumen. Geplagt wurde nicht übel, obwohl der als Ensemble hergerichtete Zweckverband ein ebenso merkwürdiges, buntes Gemisch war wie das Stück.

Wiesbadener Nachrichten.

Gegen die Zwangsbewirtschaftung.

Die Zwangsbewirtschaftung ist schon seit längerer Zeit Gegenstand der lebhaftesten Erörterungen in zahlreichen Versammlungen. Insbesondere die Landwirtschaft und der Großhandel sind für die unbedingte Aufhebung jeder Zwangsbewirtschaft und haben namentlich in letzter Zeit in zahlreichen Petitionen an die Regierung Protest dagegen erhoben. Die zu dem gleichen Zweck gestern nachmittag im „Paulinenschlößchen“ hier stattgefundene Protestversammlung war von den landwirtschaftlichen Vereinigungen des Regierungsbezirks Wiesbaden, dem Nassauischen Viehhändlerverein, der Arbeitsgemeinschaft der Hotels und Gastwirtevereine, sowie der Metzgerinnung einberufen und hatte sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden des Nassauischen Viehhändlervereins Herrn Kahh (Viehhändler, K.H.) geleitet. In seiner Eröffnungsrede eingehend Zweck und Ziel der gemeinsamen Kundgebung erörterte. Hierauf sprach der Generalsekretär des Bundes der Viehhändler Deutschlands Scholz (Berlin). Auch er führte alle die Gründe an, die vom Standpunkt der Viehhändler wie der Landwirte für die vollständige Freigabe sprechen und betonte, indem er sich gleichzeitig gegen das andere Extrem der Sozialisierung aussprach, daß, sobald bei der Nahrungsmittelverteilung das eigene Interesse ausgeschaltet werde, es ganz von selbst bernahe gehen müsse, wie es sich in dieser Kriegs- und Zwangsbewirtschaft immer deutlicher gezeigt habe. Durch das jetzige System müsse ein ganzes Heer von Beamten unterhalten werden auf Kosten aller übrigen Konsumenten. Der Redner forderte Landwirte, Viehhändler und Fleischer zum Zusammenschluß auf und schloß mit dem Ruf: „Fort mit der Zwangsbewirtschaft!“

Der nächste Redner, der Geschäftsführer der Bezirksbauernschaft Krauth (Limburg), wies auf den Ernst der Situation hin, veranlaßt durch die fortgesetzten Maßnahmen der Behörden, die bei den Landwirten eine Verdroffenheit und Arbeitsunlust verursachen müßten, was dem Verbraucher und dem Reich selbst gewiß nicht zum Vorteil gereichen könne. Stadt und Land müßten sich zusammenfinden, um der Zwangsbewirtschaft mit ihren unheilvollen Folgen nunmehr ein Ende zu machen; aber nicht nur in Vieh und Fleisch, sondern der Bauer brauche Ellenbogenfreiheit für alle seine landwirtschaftlichen Betriebe. Auch hält der Redner eine bessere Versorgung der Landwirtschaft mit Produktions-, Dünger- und Futtermitteln seitens der zuständigen Stellen für unerlässlich, um die landwirtschaftliche Produktion sowie den Viehbestand wieder auf ihren früheren Stand zu bringen, wozu letzterer auf 50 Prozent zusammengedrumpft sei. Aus Gründen einer mehr gerechteren Beurteilung der Leistungen unserer Landwirtschaft verlangt der Redner ferner, das aus inländischem Getreide hergestellte Brot zum Unterhalt gegenüber den aus ausländischem Mehl hergestellten Baderewskis zu entsprechend billigeren Preisen zu verkaufen, und forderte zum Schluß ebenfalls alle Versammelten zum geschlossenen Vorgehen gegen die Zwangsbewirtschaft auf.

Für die Metzgerinnung Wiesbaden sprach Herr Obermeister Kiesel. Er weist darauf hin, durch welche Maßnahmen eigentlich die Zwangsbewirtschaft in die jetzige unglückliche Lage gekommen sei, und hält es vor allem für erforderlich, daß man beim Bezug der Waren mehr der Qualität Rechnung trage und sie dementsprechend bezahle, was leider bisher nicht geschehen sei, ein Umstand, dem hauptsächlich die Schleibändler ihre Erfolge zu verdanken hätten. Im übrigen warnte der Redner mit einem Hinweis auf die Teuerung und Arbeitslosigkeit, vor allzu großen Hoffnungen bei einer sofortigen Aufhebung der Zwangsbewirtschaft, wobei er insbesondere darauf aufmerksam machte, daß es gegenwärtig wieder genügend Fleisch gäbe, es aber an der Kaufkraft fehle. Der Redner verbot sich nicht der schweren Aufgabe, die das Fleischergewerbe mit seinen zahlreichen kleinen Existenzen bei einer sofortigen vollständigen Freigabe des Handels treffe und betont, daß dieselbe nur dann Zweck habe, wenn die Maßnahmen gleichzeitig in ganz Deutschland erfolgen.

Hierauf sprach der Vorsitzende des Deutschen Viehhändlervereins Daniel (Berlin). Der Redner, der Mitglied des Beirats der Reichsfleischstelle ist und an den letzten Verhandlungen über die beabsichtigte Aufhebung der Zwangsbewirtschaft in Vieh und Fleisch ab 1. September d. J. beteiligt war, gab seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiet der Fleischversorgung zum besten. Auch er wandte sich besonders gegen den Partikularismus, der nicht nur in den Bundesstaaten, sondern auch in den kleinen Kreisen und Orten schwelgen müsse, und stimmte dem Vertreter der Landwirtschaft zu, daß alles getan werden müsse, um die Steigerung der Produktion durch Beschaffung von Produk-

tions-, Dünger- und Futtermitteln zu bewerkstelligen. Der Redner wies insbesondere alle Angriffe und Vorwürfe gegen die Viehhändler, die nur das Einbündeln zwischen Produzenten und Fleischern darstellten, zurück und forderte unbedingte Aufhebung der Zwangsbewirtschaft. Behandlung der Viehhändler als gleichberechtigte Faktoren bei der Viehaufbringung gegenüber neuerdings aufgetretenen einseitigen Monopolbestrebungen und vollständige Freiheit in der Ausübung des Gewerbes der Fleischer.

Dr. Horny (Wiesbaden) als Vertreter der Landwirtschaftskammer hob hervor, die Kammer kämpfe in vorderster Linie für die Aufhebung der Zwangsbewirtschaft und habe kürzlich beantragt, den Viehhändlerverband Frankfurt a. M. aufzuheben und das bedeutende Vermögen desselben der nassauischen Landwirtschaft zugute kommen zu lassen. — Nachdem noch die Vertreter der übrigen Vereinigungen die schleunigste Aufhebung der Zwangsbewirtschaft für Vieh und Fleisch ebenfalls gefordert hatten, wurde folgende Resolution einstimmig akzeptiert: „Die heute aus dem ganzen Regierungsbezirk im „Paulinenschlößchen“ in Wiesbaden versammelten Vertreter der Landwirtschaft, der Metzgerinnung, des Viehhändlerverbandes, des Hotel- und Gastwirteverbandes, der Hausfrauen, der Metzgerinnung der Kurstädte, des Handlagers u. a. erheben mit Zustimmung sämtlicher anwesender Verbraucher entschiedenen Einspruch gegen das Weiterbestehen der Zwangsbewirtschaft für Vieh und Fleisch, sowohl in der zurzeit bestehenden als auch in anderer Form. Die Zwangsbewirtschaft ist schon längst überfällig. Durch sie sind Wucher, Schiebertum, Schleibhandel und Schwarzschäberei entstanden und groß geworden. Sie hat die Unmoral gefördert, sie ist der Ruin der Produktion, sie wirkt preisverleuernd. Nur durch freie praktische Wirtschaft gedeiht die Produktion, nur durch freien praktischen Handel und Gewerbe wird ein Abbau der Preise und demzufolge bessere und billigere Volksernährung ermöglicht. Die Versammelten fordern sofortige Aufhebung der Zwangsbewirtschaft zunächst für alles Vieh und Fleisch.“

Der Höchstpreis für Kartoffeln. Aus Berlin wird gemeldet: Von Morgenblättern zufolge hat der Deutsche Städtetag an den Reichsernährungsminister eine Einrede gerichtet um Herabsetzung des Mindestpreises von 25 M. für den Zentner Kartoffeln.

Zur Frage der Auflösung einer nassauischen Heil- und Pflegeanstalt. Von den drei Landes-Heil- und Pflegeanstalten des Regierungsbezirks Wiesbaden wird eine aufgelöst werden müssen wegen der allgemeinen Verminderung des Krankenbestandes an Geisteskranken. Die aufzulösende Anstalt soll aber für andere Bedürfnisse, die sich auf dem Gebiet der Krankenfürsorge bewegen, so als Heim für Tuberkulose und schwache Kinder und dergleichen, Verwendung finden. So viel steht fest, daß die Landes-Heil- und Pflegeanstalt Eichberg im Rheingau, die älteste in Nassau, bestehen bleibt, und es sich fragt, welche von den beiden anderen Anstalten, die in Herborn und in Weilmünster, der Auflösung verfallen sollen. Um sich zu orientieren, beauftragte der Landesauschuss dieser Tage, nach dem vorher das Aufnahmehaus in Idstein und das Taubstummeninstitut in Camberg inspiziert worden waren, die Landes-Heil- und Pflegeanstalt Weilmünster. An die Bestätigung schloß sich eine Besprechung über die künftige Verwendung der als Irrenanstalt aufzulösenden Weilmünsterer Anstalt an, zu der auch die Vertreter der Gemeindekörperschaften Weilmünster, der Beamten der Anstalt und des Pflegepersonals, sowie als Sachverständige Professor Dr. Weintraub (Wiesbaden) und der Direktor der Irrenanstalt Dr. Kleist hinzugezogen worden. Die beiden Sachverständigen vertraten die Ansicht, daß die mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehene Anstalt Herborn unbedingt bestehen bleiben müsse, und die bereits in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts errichtete Anstalt Weilmünster als Irrenanstalt, zu der die Gemeinde Weilmünster laut Vertrag einen großen Geländekomplex für den Bau der Anstalt unentgeltlich bereitgestellt hat, aufzulösen ist, aber für andere Zwecke, die sich auf dem Gebiet der Krankenpflege bewegen, Verwendung finden könne, zu denen sie sich nach ihrer herrlichen Lage und Einrichtung vortrefflich eigne. Durch diese Umwandlung werden die an der Anstalt tätigen Beamten und Pfleger nicht ungünstig betroffen, auch wird sie für die Gemeinde Weilmünster in finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung keine nachteiligen Folgen haben. Der Landesauschuss wird nun in Kürze über die endgültige Lösung der Frage Beschluß fassen.

Neues Museum. Die Sammlungen sind erstmals bei freiem Eintritt Freitag, den 16. Juli, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, geöffnet. Weiterhin allgemeine Besuchsstunden täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr, Eintritt 2 M. Unentgeltlich geöffnet Samstags und Sonntags. Näheres siehe aus den Aushängeplakaten.

Operettenabend im Kurhaus. Der zweimal verjäherte Operettenabend von Frankfurter Künstler fand nun am Donnerstagabend im städtischen Musikpavillon des Kurgartens bei ausgezeichnetem Wetter und starkem Besuch statt. An Stelle der verhinderten Frä. Saccur sang Annie Sutter vom Schumanntheater mit schöner Stimme einige Lieder. Dann gab sie mit Herrn Wenzel Pröhl ein Duett aus dem „Schwarzwaldbühnen“ zum besten. Else Grünberg und Alois Resni vom Opernhaus erfreuten durch entsöhnend gelungene und geistreiche Duetts aus „Gasparone“ und „Die Kose von Stambul“. Sie fanden so starken Beifall, daß sie sich zu einer Wiederholung entschließen mußten. Die wertvollste Gabe des Abends brachte der zweite Teil mit der fast völlig vergessenen, musikalisch prachtvollen einaktigen Operette „Das Mädchen von Elizondo“ von Offenbach. Das melodische, einfache Werkchen hinterließ dank der vortrefflichen Darstellung einen tiefen Eindruck. Elisabeth Kamdi stellte sich allerliebste, himmlische Mädchen von Elizondo auf die Bühne. Richard v. Schenck war als der vom Unglück verfolgte, verliebte Gastwirt Vertigo von zwerchfellerschütternder Komik, und Wenzel Pröhl sang und spielte den glücklichen Liebhaber frisch und liebenswürdig. Kapellmeister Bruno Haril leitete den musikalischen Teil der Operette mit Temperament und Berou. Auch die übrigen Gesangsnummern begleitete er mit dem wissigen seiner Stabführung folgenden Kurorchester geschmackvoll. Das ganze, abwechslungsreich zusammengestellte Programm unterhielt und erheiterte die Zuhörer auf das angenehmste, so daß der Zweck der Veranstaltung vollaus erfüllt wurde.

Wichtig für Weinampulieren. Am Samstag, den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr, spricht Herr Bis in Restaurant „Germania“, Selmerstraße 27, auf Einladung des Reichsbundes der Kriegsgeldbesitzer und Kriegshinterbliebenen (Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 15, B.) in einer öffentlichen Versammlung über die von ihm erfundene Bilsbandage. Laut Verfügung des Reichsarbeitsministeriums muß die Bandage jedem Interessenten kostenlos durch die Versorgungsstelle verabfolgt werden. Im Interesse eines jeden Weinampulierten liegt es, den Beitrag zu bezahlen.

Volksabend im Kurhaus vom Besten des „Lust- und Sonnenbad Volkspart“. Ein weiteres Zeugnis für die eifrige Tätigkeit, die der Stadtverband für Leibesübungen entfaltet, dürfte der am kommenden Sonntag im Kurgarten stattfindende Volksabend sein, den die Kurverwaltung in anerkannter Weise zum Besten des „Lust- und Sonnenbad Volkspart“ veranstaltet. Verbunden mit Darbietungen des Kurorchesters und des Wiesbadener Musikvereins werden alle Leibesübungen, soweit ihre bildliche Darstellung technisch möglich ist, im Singspiel des Kurorchesters vorgeführt werden, zum Teil in natürlicher Besetzung, zum Teil in Gestalt von lebenden Bildern und Marschgruppen. Aus der letzten Reihenfolge der Darbietungen seien nur genannt: Kollonien- und Göttergymnastik der Lutzer, Pyramiden und Reigen der Kol-

Aus Kunst und Leben.

B. Klinger und Brahms. Die Kunst Klingers hat die mannigfaltigsten Anregungen von der Musik empfangen, und aus dieser engen Beziehung zu der Schwesterkunst ist ein der Hauptmerkmale des dahingegangenen Meisters entsprossen, die „Brahms-Phantasie“. Klinger wollte mit dieser einsartigen Gabe den 60. Geburtstag des von ihm hochverehrten Komponisten feiern. Aber die Fertigstellung verzögerte sich, und so traf das Werk bei Brahms erst am Neujahr 1894 ein. Brahms' Biograph Max Kalbed hat uns geschildert, wie der Komponist diese herrliche Spende des Klainers aufnahm. „Mir war es ein doppelter Genuss“, erzählt Kalbed, „den Schatz an seiner Seite mit ihm zu betrachten. Er machte Platz auf dem Klavier, und wir vertieften uns, über den Deckel gelehnt, in die Blätter so gründlich, daß wir beide das Mittagessen darüber veräußerten. Er verweilte so lange mit Liebe bei jedem Blatt und begleitete das Anschauen mit so treffenden Bemerkungen, daß die Stunden, die darüber hingingen, mir zu Minuten wurden, und als er das letzte Blatt zurückgelegt hatte, hätte er am liebsten das erste wieder aufgeschlagen, um neue Feinheiten und noch intimere Reize zu entdecken, die uns etwa vorhergehen gelieben sein könnten.“ Was Brahms persönlich am meisten an dem Kunstwerk rührte, das war die Sorgfalt, mit der Klinger den Satz der Musiknoten geordnet, ja, wo es Not tat, eigenhändig kopiert und eingetragen hatte. „Ein so großer Künstler konnte sich so weit herablassen, daß er wie ein handwerksmäßiger Notenschreiber die an sich langweiligen und nichtsmagenden Linien, Striche und Köpfe mit derselben Gewissenhaftigkeit kopierte, mit der er den Leib einer Venus, den Himmel oder das Meer auf die Waage sauberte! Was für ein Mensch muß das sein, der so etwas aus Liebe oder Achtung vor einem anderen dieses anderen wegen tut! Während Brahms so sprach, leuchtete sein Gesicht, das dem eines seligen besessenen Kindes glich, von Glück und Stolz.“ Brahms war von dieser selbsterlebten Erfahrung seiner Kunst ganz begeistert und schrieb an seinen Freund Widmann: „Es sind ganz herrliche Blätter und wie gemacht, alles mößliche Erbärmliche zu vergehen und sich in die lichtesten Höhen tragen zu lassen.“

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Im Verlag der „Harmonie“, Berlin-Halensee, sind drei von einem Wiesbadener, Franz Deins Bierbaum, Mitglied des Nassischen Schauspielhauses in Berlin, verfasste und komponierte lustige Lieder erschienen.

schert, Distanz- und Sperwerfen, Kugelschießen, Fechten, Wandern, interessante Bilder aus dem Fußballspiel, Tanzschießen, Stammen, Ringen, Regen usw.

— Kirchliches. Nächsten Sonntag wird während des Hauptgottesdienstes in der Ringkirche vormittags 10 Uhr wieder ein Streichorchester mitwirken.

— Mittelhessische Gemeinde. Am nächsten Sonntag fällt der Gottesdienst aus. Der nächste Gottesdienst findet Sonntag, den 25. Juli, statt.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Vorträge.

* Festabend im Wintergarten. Zum Behn des Vereins für Sommerfeste armer Kinder findet heute abend im Wintergarten ein Festabend mit Ball statt. Unter den Mitwirkenden befinden sich Herr Witt vom Volkstheater, Harry Hauptmann von der Weinlaube, Komponist und Vortragender, Vopi Berger, Stimmungsleiter Ruth Koo, eine hervorragende Tanzkünstlerin sowie eine Reihe weiterer namhafter Künstler anderer Bühnen. Es sind eine Kutschbahn sowie Blumen-, Stoff- und Warme-Würstchen erhältlich; acht Kapellen musizieren, darunter Herrlein's Jazz Band. Am Flügel der Hauptkapelle spielt Komponist Toni Plab, welcher auch sämtliche Klavier begleitet.

* Theater. Vom 17. Juli ab kommt 'Die Kose von Stambul' in 5 Akten nach der Operette von Leo Fall mit Fritz Hofmann als Kavalier zum Erstaufführung, ferner 'Was blüht mit dem Heiligen' mit Eva Weg in der Hauptrolle.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

58 Ehrenheim, 14. Juli. Der 'Landsverein' erzielte bei dem in Nambach abgehaltenen 2. Gauwetturnen des Mittel-Taunus-Gaues folgenden Resultat: Vereinszuge: 2. Sieg. Altersstufe: Karl Koch 1. Sieg. Oberstufe: August Wilhelm 7. Sieg. Unterstufe: Hermann Krug 6. August Reinemer 12. Heinrich Bih 13. Georg Jiegler 14. Heinrich Baum und Wilhelm Schrupf 15. Karl Bogt 22. Hermann Stein 31. und Heinrich Bogt 32. Sieg.

wo. Schierstein, 14. Juli. Die hiesige Preisprüfungs- und Kontrollkommission hat mit den hiesigen Kreisfischereivereine vereinbart für den direkten Verbrauch und Konsumieren in der hiesigen Bevölkerung, und zwar für Seelische je nach Fang 2.50 bis 3 M. per Pfund, für Hecht und Karp 10 M. Die Preise gelten nur für die jetzige Jahreszeit, später werden von Juli zu Juli neue Bestimmungen getroffen. Der Verkauf erfolgt am nächsten Dienstage und Freitag, vormittags in der Zeit von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr. Bei Fischfang an anderen Tagen sind Preise und Verkaufsstellen dieselben.

wo. Dörfheim, 15. Juli. Nach siebenjähriger Pause soll in diesem Jahre wieder unsere Kirchweih gefeiert werden, und zwar am 8., 9. und 15. August. — Die hiesige Preisprüfungscommission gibt bekannt, daß ihre Mitglieder an einem der nächsten Tage in den Geschäften nachprüfen werden, ob die Bestimmungen, betr. die Höchstpreisfestsetzung, tatsächlich beachtet werden. Im Falle der Nichtbeachtung der festgesetzten Preise wird mit Strafen bedroht. — Die Zeiten, außerhalb deren das Verzeihen der Feldwege unter Beobacht. steht, sind von der Dörfheimer Volksgemeinschaft festgesetzt bis zum 14. August von 8 1/2 Uhr abends bis 5 1/2 Uhr morgens, vom 15. August bis 15. September von 8 1/2 Uhr abends bis 5 1/2 Uhr morgens, vom 16. September von 7 1/2 Uhr abends bis 6 1/2 Uhr morgens. Zusammenfassungen werden mit Geldstrafen bis zu 10 M. und Haftstrafen bis zu drei Tagen belegt.

Gerichtssaal.

= Hausflucht in der Blindendule. Zu diesem Bericht wird uns von beteiligter Seite geschrieben: Die auf dem Anhaltungsgrundstück geschickten Furtel waren von dem betreffenden Angekl. auf eigene Rechnung und Gefahr eingekauft und gefestigt worden. Da sie somit die rechtmäßigen Besitzer der Tiere waren, mußte ihnen als Selbstverpflichteter selbstverständlich auch der Ertrag der Schlachtung zufließen. Die Anhalt. selbst nahm ein Fünftel des Fleisches für sich in Anspruch, weil sie mit diesem Bruchteil an dem Unternehmen teilgenommen hatte. Sie geniesst zudem anderweitige Vergünstigungen zur Versorgung ihrer Jüglinge.

Handelsteil.

Berliner Börse.

S. Berlin, 15. Juli. Die Börse eröffnete in fester Haltung, da von französischer Seite Meldungen vorlagen, daß das Kohlenabkommen in Spa unter gewissen Bedingungen unterzeichnet worden sei. Darauf trat eine neuerliche Kauflust für Hüttenaktien hervor, die etwa 2 bis 5 Proz. gewannen. Auch andere Wertpapiere stellten sich meist etwas höher. Badische Anilin um 7 Proz. Vereinzelt wirren aber auch bemerkenswerte Rückgänge zu verzeichnen. Es verloren Th. Goldschmidt 10 Proz., Westeregeln Alkali 8 Proz., Steaua Romana 14 Proz. Auch Kolonialpapiere, wie Otavi und Schantungbahn, stellten sich niedriger. Im allgemeinen wirkte die sich stärker geltend machende Zurückhaltung im Verlaufe auf die Kursbewegung nachteilig ein. Petroleumaktien konnten sich ungefähr behaupten. Am Anlagemarkt neigten deutsche Anleihen zur Abschwächung.

Kurs vom 15. Juli 1920.

Table with columns: Div., Bank-Aktien, Industrie-Aktion, and various stock prices.

DER BRUCH GEHEILT durch die METHODE LEROY

Platzveränderungen der Organe. Ein kolossales Glück!! Diese grausame Geisel, 'Der Bruch', wird endlich nach seiner wirklichen Bedeutung beurteilt. Die Gefährlichkeit seiner oft tödlichen Folgen entgeht den mit Brüchen Behafteten nicht mehr. Aber acht! die angewandten Vorbeugungsmittel verursachen oft fortwährende Qualen, während die mehr oder weniger fehlerhaften Bandagen, zu denen die Patienten ihre Zuflucht nahmen, ihr Leiden nicht lindern, das Gebrechen jedoch von Tag zu Tag weiter progressieren lassen.

Bruchleidende, leidet nicht länger! Befreit Euch von Eurem Gebrechen! Dank der modernen, nach der Methode des Herrn Leroy, des Meisters in der Kunst der Bruchbehandlung, 75, Faubourg St. Martin in Paris, fertiggestellten Apparate, wird der Bruch sofort beherrscht und schnell geheilt. Tausende von Heilungen, welche durch die Methode Leroy erzielt wurden, dank seiner wunderbaren Apparate, wurden von der gesamten Presse veröffentlicht. Hier einige aus der jüngsten Zeit:

Am 16. Januar 1920. Geehrter Herr LEROY! Ich teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mit der Behandlung sehr zufrieden bin, indem ich vollständig geheilt wurde und ich werde Sie weiter empfehlen. Achtungsvoll! Georges Puder, Kranzstrasse Nr. 8 in Pfiffingen bei Worms a. Rh. Am 29. Januar 1920. Geehrter Herr LEROY! Ihnen hiermit meinen besten Dank für diese rasche und gründliche Heilung von meinen Bruchleiden. Ich kann meinen Landesgenossen die Methode des Herrn Leroy sehr empfehlen. Hermeskeil bei Trier, den 29. Januar 1920. Nik. Weber-Kernius.

Es gilt also, nicht mehr zu zaudern! Bruchleidende verwehrt nicht! Der hervorragende Spezialist, der die Methode Leroy vorführt, empfängt Männer, Frauen und Kinder in: Mainz: Dienstag, 20. Juli, Hotel Nassauer Hof. Wiesbaden: Mittwoch, 21. Juli, Hotel Metropole. Nieder-Ingelheim: Donnerstag, 22. Juli, Hotel z. Hirsch.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: G. Seifisch.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Günther; für den Inhaltlichen Teil: G. v. Raundorf; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichts- und Handel: W. G.; für die Anzeigen und Reklamen: G. Bornau; händl. in Wiesbaden: Stud. u. Verlag der S. G. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 13 bis 1 Uhr.

Erotika Das Aphrodisiakum! General-Vertreter für Frankfurt a. M., Wiesbaden u. Mainz: Max Eirich, Frankfurt a. M., Gwinnerstr. 24. F80

Berdingung. Die Anfertigung von Dienströcken (etwa 78 Stück) sowie Dienstmänteln und Umhängen (zusammen etwa 25 Stück) für die unterfertigte Verwaltung soll an einheimische Geschäfte vergeben werden. Stoffe, sowie sämtliche Zutaten, mit Ausnahme von Nähgarn und -Seide, werden dazu gestellt. Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 23. Juli d. J. auf Zimmer 14 des Verwaltungsgeschäftes, Marktstraße 16, einzureichen. Dasselbst können auch die maßgebenden Bedingungen in den Dienststunden von 8 1/2-12 Uhr eingesehen oder gegen Erstattung der Bereitwilligkeitskosten von 2 Mark besorgen werden. Wiesbaden, den 14. Juli 1920. Betriebsabteilung der Stadt. Wasser- u. Gaswerke.

Möbiliar-Versteigerung. Morgen Samstag, 17. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr verfertige ich in meinem Versteigerungsraum 43 Friedrichstraße 43 im Auftrage der Erben nachverzeichnete Mobilien, als: 1 Bett, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Spiegel, 1 Bett mit Matratze, Schrank, eine Anzahl Stühle, dreiteilig, gemalter Dienstschirm, schöne Oelgemälde und sonstige Bilder, Tische, Fertigarbeide, Teppiche, Portieren, verschiedene Herrenkleider, Perzellan, Aufstellungssachen, Vorratsschrank, Regale usw. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Versteigerung vor Beginn. Georg Glücklich, Auktionator, 43 Friedrichstraße 43. Telefon 3632.

Achtung etwas Neues. Echte Schweizer Stumpen-Banderole 65 u. 70 Pfg., echte Schweizer Cubana, Zigarren mit Kiebspitzen-Banderole 1.20 Mk., echte Schweizer Zigarren-Banderole 90 Pfg., in Qual. und Brand nur erstklassig. Französische Algier-Tabak, ohne Rippen, sehr fein geschnitten, in 100 Gr.-Paketten banderoliert, konkurrenzlos billig. Abgabe nur an Wiederverkäufer. Verlangen Sie Muster. Firma Ludwig Wies-Zöller, Wiesbaden, Herrngartenstraße 6. Telefon 4000.

Erstkl. Benz-Auto-Fahrten. Garage. Reparaturen. Adelheidstr. 61. P. Reichel, Wiesbaden. Mehrere Sommerkleider Blusen und Jackenkleider billig zu verkaufen. Sammel- und Verkaufsstelle für wenig getragene Damen-Kleider, Römerstr. 7.

Konkurrenzlos billig! Salm.-Schnitzseife Pfd. 10.- Mars. Kernseife 520-g-Stck. 9.50 Reine Kernseife Doppelstück 7.50. Seifengeschäft Toni Roth, Walramstr. 25. la Buchenscheitholz. ofenfertig und für Zentralheizung per Fuhr und waggonweise zum billigsten Tagespreis. Jacob Schwibinger Holz- u. Kohlenhandlung Wiesbaden, Göbenstraße 14. Telefon 2729.

Der Gemüse- u. Obstbaubetrieb des Kreises St. Goarshausen in Nastätten stellt zum 1. August 2 Gartenelevinnen ein, denen Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in Obst- und Gemüsebau, sowie Treibhauskulturen geboten wird. Meldungen an H. Schnell, Obergärtner, erbeten.

Soeben eingetroffen: Sunlight-Seife Doppelstück 8.50 = 330 gr. M. (Billiger wie deutsche Kernseife). Ia Lenox-Seife St. 6.90 Ia Seifenpulver Pfd. Mk. 4.- Ia Reisstärke Pfd. Mk. 12.- Chem. reiner Borax 1/4 Pfd. Mk. 2.75 Drogerie Alexi, M. chelberg 9. Tel. 652. Pferdemezgerei Hermann Rüder, Feltenstraße 18. Tel. 5069 empfiehlt täglich frisch geschlacht. Pferdefleisch / Pferdefleisch 8 Mt. Fleischwurst p. Pfd. 8 Mt. Leberwurst 5 Blutwurst 4 Der Fleischverkauf findet morgens von 8-12 Uhr statt. Waggon Einmach-Gurten eingetroffen. Händler Vorzugspreise. Seelbach, Hülcherstr. 19. 4465 Tel. 4468. 2 Klubgarnituren mit Vert. und Gabelstuhl, bezug. Korbarmstühle (herdortausend) Mk. 4000.- einzelne Klubstühle Mk. 1500.- Möbelhaus Rosenkranz, Blücherplatz 3.

Tabak gar. rein, vorz. Qual., 100 gr 4.75 Mk. G. D. Schmidt, 26 Bleichstraße 26. Wir sind unter Nr. 5043 an das Fernsprechnetz angeschlossen. MEHLER & SCHMITT Schildermaler, Bismarckring 5. Mod. Schlafzimmer handgearb., hell Eichen, lack., sofort zu ver. Beden, Eitelstr. 12. Zu verkaufen: 1tür. Schrank, braun gefärbt, mit 5 Fächern, 300 M. gr. rund. Gariert, mit ein. Fuß 100 M. Balk. Markise 500 M. Kuchleite 'Heinzelmannchen' mit 2 Abt. u. 2 email. Kochtöpfen 100 M. Zu begeben von 10-1 Uhr Breitenius, Krabe 9. Hölz.

Schlafzimmer Spiegelschrank mit Wascheier, 1.80 m breit, Waschtisch mit Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtschr., schwere Ausführung, zusammen 3750. Möbelhaus Buchdahl 4 Bärenstraße 4. Sport-Klappwagen, fast neu, zu verk. Preis 95 M. Weber, Schwalbacher Straße 21, 3 l. Herr- u. Damenrad billig zu verk. Schmidt, Mech. Reitelstr. 7. Eichen, Kuckbaum, Edelstief., abgel. Hölzer zu verk. Webershäuser u. Kuchmann, Möbelfabrik, Quillenstraße 17. Debetten, Kissen und Matze aller Art zu verk. bei D. Sinner, Reichstr. 11. Tel. 4878. Gute Bettücher Stühle, Möbel, lauft zu gut. Preis Fr. Peter, Hermannstraße 17, 1. Militär-Kleider Mäntel, Hüfen, Entz.-Anzüge, Hosen, Stoffe (a. gefärbt). Zeitbahnen Stoffl. aller Art lauft 2. Kriegerstr. 20. Vaden. Teilhaber mit Kapital für Obst- u. Karoffel-Exportgeschäft von Bachmann bei Lager. Telefon vorhanden. Off. u. S. 256 Tagbl.-Berlag. Mein Verdienst mit Fräulein Friedel Rümpf a. St. unbekanntes Wohnort. Lichte ich heute auf. Edmund Brunn, Wiesbaden, 14. 7. 1920.

Fensterleder von Kanin. Reh. Jickel-Bell, gerbt Horn, Schwalbacher Straße 38. 5000 Mark gegen absolute Sicherheit auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Offerten unter S. 255 Tagbl.-Berlag. Statt Zwangs-Einquart. 2-Zimmer-Wohn. von jungem Ehepaar (Wahlbeamten) sel. ev. gegen 1.8. Wohn. zu tauschen. Off. u. S. 255 Tagbl.-Bl. Nichtiges Hausmädchen für alle Arbeiten gesucht Sonnenberger Straße 30. Taschereis-Gehilfe auf dauernd gesucht. Näh. Wittensbergstraße 15. Junger Auswanderer, 14 bis 16 Jahre alt, sucht. Ring-Blumenhaus, Bismarckring 29. Berlin eine vergoldete Vorked-nadel (Reitpfeife). Abzugeben gegen gute Belohnung bei Frau Dorer, Dohlemer Str. 53, 3 St. Wann m. Audi. d. Tuch i. Gartenamt. Badm. ges. gegen Belohn. Sundbüro abzugeben.

Im Café Caplinger Donnerstag abend 8 Uhr Ballet Krage u. Manik, abh. gef. Betr. in elegant. Abzuleiern aus. Belohn. bortiefst über Sundbüro, andernfalls Anzeig. erfolgt. Junger Kattenschneider (Schneider) entl. Wieder-bringer Belohn. Baum, Ehrenbogensstraße 11. Entlaufen ein kleiner Fox Donnerstag mittag gegen 5 Uhr. Abzugeben gegen gut Belohn. Herrngartenstr. 5. V. z. Vor An-lauf mich gewarnt.

Wiesbaden, 14. 7. 1920.

Exerzierplatz!

Wiesbaden, Schliersteiner Straße. Auf zum Volksfest!

Exerzierplatz!

Jeden Tag geöffnet bis zum 23. Juli, wozu jedermann herzl. eingeladen ist. Unter anderem sind anwesend:

Zirkus-Varieté Bauer. 3 Sterne der Luft. Fr. Klara, die Wild-West-Reiterin. C. Haupt-Acary, der einbeinige Universal-Kraft-Equilibrist.

Konditorei Emmerich. „Ach wie süß“. Sensations-Weit-Flieger Ries. „Wer fährt durch die Lüfte mit?“ Spezial-Anatomie Schilling.

Schaeffers Menschen-Wunderschau! Die Mädchen mit den Vogelköpfen. Frl. Emmy, das kleinste Mädchen der Welt, 60 cm groß. Frl. Lya, 80 cm groß, 20 Jahre alt.

Pierre Bauer jr. in seinen unvergleichlichen Dressuren von Freiheits-Pferden und einem Ziegenbock. Schmidts Miniatur-Flieger-Karussell. „Der überall Beliebte.“

Hirschs Auto-Korso! Erkennlich an der feenhaften Beleuchtung u. ff. Orchester, farbige Scheinwerferspiele. „Eine Fahrt durch 1001 Nacht“. Kommentar überflüssig.

Willmanns Luftschaukel. Eine Fahrt in den U-Booten. Mechanische Schießhalle Stier. Schnell-Photographie. Mechan. u. Prämienschießhalle Jockers. Nur wertvolle Schieß-Gewinne!

Exerzierplatz!

Es ist für alle gesorgt, jeder kommt auf seine Rechnung, reich wie arm, darum alle auf zum Wiesbadener Volksfest auf dem Exerzierplatz.

Exerzierplatz!

KURHAUS WIESBADEN. Sonntag, den 13. Juli 1920: Zum Besten des Luft- und Sonnenbad „Volkspark“ ab 7 1/2 Uhr. Volks-Abend 7 1/2 bis 9 Uhr: Konzert des Kurorchesters. 9 Uhr: Turn- u. Sportbilder — Marmorgruppen.

Von großen Zufuhren empfehle ich: Frische grüne Bohnen Pfd. 50 Pf. „gelbe“ „ „ 60 „ Neue sächs. Zwiebeln „ 60 „ „ pfälz. „ „ 60 „ Ital. Frühkartoffeln „ 150 „ Holl. „ „ 150 „ Corned beef 1 Pfund engl. Dose 11 Mk. In Originalkisten billiger.

A.H.O. Sonntag, 18.: Neue Adolphshöhe. Von der Reise zurück. Dr. Josef Müller Frauenarzt.

Neue Autodecken und Schläuche sowie vulkanisierte Autodecken, ferner Zahngummi, französ. und engl. Fabrikat, stets greifbar am Lager des COMPTOIR GENERAL. Filiale Wiesbaden. Detzheimer Str. 105. Tel. 5010. „Das Zahnpulver Nr. 23“

Kaffee Ritter Unter den Eichen. Samstag, den 17. Juli: Heiterer volkstümlicher Unterhaltungsabend im Freien. Eintritt frei. Neues Programm. Eintritt frei. Sonntag: Doppel-Konzert. Mittagstisch. Abend-Platten.

Kopfwaschen, Ondulieren, Frisieren, Goldgasse 18, Ecke Langgasse. Wilhelm Lehr Architekt Paula Lehr geb. Christmann Vermählte. Wiesbaden, den 15. Juli 1920 Schwalbacher Straße 42.

Dothheim Gartenkaffee Panorama Endstation Panoramaweg. Wiener Kaffee. Täglich frisch den berühmten Streusel- und Kirschenkuchen.

Lucian Selig Erna Selig geb. Reiss Vermählte. Osthofen 15. Juli 1920. Wiesbaden.

Neudorf (Rheingau). Erstklassig geführtes Haus, angenehmer ruhiger Landaufenthalt mit guter Pension. Reichlich angerichtete Abendplatten 12.— Mark. Original-Weine, Gesellschaftsräume mit Klavier. Schattiger Garten. — Diner. — Souper. 91 Fernsprecher 91.

Dr. Heinz Neuenhaus Betsi Neuenhaus geb. Kranenburg Vermählte. Biebrich a. Rh., den 15. Juli 1920.

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse Sicherste und größte Sterbekasse mit höchsten Reservefond aller Sterbekassen Wiesbadens. Mitgliedsbeitrag: 2150. Reservefond RM. 370.000. Aufnahme durch den Vorstand. Niederes Eintrittsgeld. Monatsbeiträge dem Alter entsprechend mäßig.

Peter Kern Schneider im Alter von 80 Jahren. In tiefem Schmerz Die trauernden Kinder: Fritz Wittlich und Frau, Luise, geb. Kern Bleichstraße 18 Adolf Wittlich u. Frau, Auguste, geb. Kern Kellerstraße 13 Willi Palm und Frau, Luise, geb. Kern Familie Heinrich Kern, Oberwallmehach Familie Emil Kern, Rombach-Wald. Wiesbaden, den 16. Juli 1920. Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 6 Uhr in Rombach statt.

Elektr. Kochtöpfe, Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner. 781 Flack, jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb. d. Realgym. Elektr. Heizkörper, Kocher, Heizplatten Brennscheerenwärmer, Haartrockenapparate aller Systeme werden fachgemäß und billigst repariert. Bügeleisen eigener Anfertigung. Krämer & Münch, Adlerstraße 3. Werkstatt Am Kaiser-Friedrich-Bad.

Blutreinigung. Acnosantabletten sind ein vorzügliches Blutreinigungsmittel. Alleinverkauf: 783 Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Am 14. Juli ds. Js. starb zu Wiesbaden in ihrem 92. Lebensjahre Frau Wilhelmine Frederichsen geborene Mauritz. Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Nordfriedhofes aus statt. F 363 Der Testamentsvollstrecker: Siebert, Justizrat.

Am Donnerstag vormittag um 8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter, treu-erzgebender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Sigismund Roll Rentner im Alter von 61 Jahren. In tiefer Trauer Namens der Hinterbliebenen: Susanne Roll, geb. Bechel, Fritz Jess u. Frau, Margarete, geb. Roll, Käthe, Emmi u. Senta Roll. Wiesbaden, den 15. Juli 1920. St. Franziskaner Str. 1. Die Beerdigung findet Montag, den 19. Juli, 3 1/2 Uhr nachm., von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige. Heute mittag entschlief sanft unser guter, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel Gärtnerbesitzer Josef Engelmann sen. In tiefer Trauer: Josef Engelmann jun., Dr. jur. Franz Engelmann, Line Engelmann, geb. Effelberger, und 2 Enkelkinder. Wiesbaden, Wilhelminenstr. 3, den 15. Juli 1920. Die Beerdigung findet am Montag, den 19. Juli, 10 Uhr vormittags, von der Leichenhalle des alten Friedhofes an der Platter Straße nach dem Nordfriedhof statt. Beileidsbesuche dankend verboten.